

# Literatur in der neronischen Zeit

(13)

-Thomas Paulsen-

## Petron, Satyrice 91 (Teil II)

übers.: W. Ehlers

convertit ille solutum gaudio vultum et 'miserere'  
inquit 'frater. ubi arma non sunt, libere loquor. eripe 10  
me latroni cruento et qualibet saevitia paenitentiam  
iudicis tui puni. satis magnum erit misero solacium,  
3 tua voluntate cecidisse'. suppressere ego querellam  
iubeo, ne quis consilia deprehenderet, relictoque Eu-  
molpo - nam in balneo carmen recitabat - per tene- 15  
brosum et sordidum egressum extraho Gitona raptim-  
4 que in hospitium meum pervolo. praeculis deinde  
foribus invado pectus amplexibus et perfusum os lacri-  
5 mis vultu meo contero. diu vocem neuter invenit; nam  
puer etiam singultibus crebris amabile pectus quassa- 20  
6 verat. 'o facinus' inquam 'indignum, quod amo te  
quamvis relictus, et in hoc pectore, cum vulnus ingens  
fuerit, cicatrix non est. quid dicis, peregrini amoris  
7 concessio? dignus hac iniuria fui?' postquam se amari  
sensit, supercilium altius sustulit

(\*)

'nec amoris arbitrium ad alium iudicem <de>tuli.  
sed nihil iam queror, nihil iam memini, si bona fide  
8 praeterita emendas'. haec cum inter gemitus lacri-  
masque fudissem, detersit ille pallio vultum et 'quaeso' 5  
inquit 'Encolpi, fidem memoriae tuae appello: ego te  
reliqui an tu <me> prodidisti? equidem fateor et prae  
me fero: cum duos armatos viderem, ad fortiozem  
9 confugi'. exosculatus pectus sapientia plenum inieci  
cervicibus manus, et ut facile intellegeret redisse me in 10  
gratiam et optima fide reviviscentem amicitiam, toto  
pectore adstrinxi.

## Petron, Satyrice 94 (Teil I)

94 |[Eumolpus ad Gitonem] 'o felicem' inquit 'matrem 10  
tuam, quae te talem peperit: macte virtute esto. | raram 10  
fecit mixturam cum sapientia forma. | itaque ne putes 10  
2 te tot verba perdidisse, amatorem invenisti. ego laudes 26  
tuas carminibus implebo. ego paedagogus et custos

Er wandte mir ein freudestrahlendes Gesicht zu und sagte: „Erbarmen, Brüderchen! Wo keine Waffen sind, rede ich frei heraus. Reiß mich dem blutrünstigen Banditen aus den Händen und bestrafe, so unnachsichtig du nur willst, deinen widerrufenden Richter! Ein hinreichend großer Trost wird es mir in meinem Elend sein, wenn es dein Wille war, der mich zu Boden schlug.“ Ich sage ihm, er solle seine Klage für sich behalten, damit niemand unsere Absichten entdecken könne, lasse Eumolpus im Stich - er trug nämlich gerade im Bad ein Gedicht vor -, ziehe Giton durch einen finsternen und schmutzigen Gang hinaus und fliege im Nu in mein Quartier. Dann sperre ich die Tür zu, falle ihm stürmisch um die Brust und wische seine tränenüberströmten Wangen mit meinem Gesicht trocken. Lange fand keiner ein Wort; denn dem Jungen hatten zudem lauter Seufzer die entzückende Brust zerrüttet. „Ach“, sagte ich, „wie unwürdig geht es zu, daß ich dich als Verstoßener dennoch liebe und daß es in meiner Brust wohl eine ungeheure Wunde gegeben hat, aber eine Narbe fehlt. Sag einmal, du leibhaftiges Einbekenntnis eines Seitensprungs: habe ich diese Kränkung verdient?“ Als er merkte, daß er noch

immer geliebt wurde, hob er seine Nase schon ein wenig höher. ...

(Enkolpius zu Giton:) „Und keinem anderen Richter habe ich die Entscheidung über unsere Liebe in die Hände gelegt. Aber ich beschwere mich über nichts mehr, trage nichts mehr nach, wenn du das Vergangene ehrlich wieder gutmachst.“ Auf diesen von Jammer und Tränen begleiteten Erguß wischte er mir mit seinem Mantel das Gesicht ab und sagte: „Ach bitte, Enkolpius, ich appelliere an die Sicherheit deines Gedächtnisses: habe ich dich verlassen oder hast du mich preisgegeben? Ich will es denn gestehen und offen bekennen: als ich zwei in Waffen sah, flüchtete ich zu dem Stärkeren.“ Da küßte ich ihm die Brust ab, in der so viel Verständigkeit steckte, schlang die Hände um seinen Hals, und um ihn leicht merken zu lassen, daß ich zum Gutsein und zu ganz ehrlich wieder auflebender Freundschaft zurückgefunden hätte, preßte ich ihn mit Innigkeit an meine Brust.

(Eumolpus zu Giton:) „Welch ein Segen für deine Mutter“, sprach er, „einen Sohn wie dich geboren zu haben! Heil dem Helden! In seltener Weise hat sich hier Wohlgestalt mit Verständigkeit gepaart. Also, damit du nicht glaubst, du hättest all deine Worte in den Wind geredet: einen Liebhaber hast du gefunden! Ich will deine Vorzüge in Versen verherrlichen, ich will dir als Lehrer und